

# Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet  
1877

„Aus den Tannen“ Fernsprecher  
Nr. 11

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold u. Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

Erscheint wöchentlich 6 mal. Bezugspreis: monatlich 1,60 RMk Die Einzelnummer kostet 10 Pf. | Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 16 Goldpfennig, die Reklamezeile 45 Goldpfennig. Bei Nachdruck der Zeitung infolge bösserer Gewalt oder Betrügerhandlung besteht kein Anspruch auf Belohnung. | Postkontos Stuttgart Nr. 5780. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 42

Altensteig Samstag den 20. Februar

1926

Beachten und bestellen Sie unsere Zeitung!

## Zur Lage.

Das Rätekspiel um die Siege im Völkerbundrat geht weiter und füllt täglich die Weltpresse in langen Spalten. Bereits hat es auch die Parlamente beschäftigt, so in London und in Prag. Schuld daran trägt zum großen Teil der englische Außenminister, der bei seinem letzten Besuch in Paris anlässlich eines Frühstückes beim spanischen Botschafter Ermunterung für Spaniens Forderung gegeben haben soll. Auch gegenüber seinem Freund Briand soll Chamberlain, nachdem ersterer für Polen sich einsetzte, keine deutliche Haltung eingenommen haben. Wie dies sich in Wirklichkeit auch verhalten mag, zweifellos hat Chamberlain und die englische Regierung die Verantwortung für die Schwierigkeiten dieser Streitfrage. Noch am Donnerstag dieser Woche hat Chamberlain erklärt, daß die englische Regierung bisher keine Entschliebung getroffen hat. Die englische Öffentlichkeit hat sich sehr gegen Chamberlains Verhalten ausgesprochen, die Ablehnung des polnischen Antrages gefordert und nur die Zulassung Deutschlands begrüßt.

Der Völkerbund, der am 8. März in Genf zusammentritt, wird wohl am 10. März so weit sein, daß die Ausnahme Deutschlands in den Völkerbund erfolgen kann. Dann wird sich der Völkerbundsrat mit der Zuteilung eines Ratsplatzes an Deutschland befassen. Der Generalsekretär des Völkerbundes, Drummond, weilte drei Tage in Berlin und verhandelte mit dem Auswärtigen Amt über die Frage des Eintritts und über die Zuteilung von Posten im Völkerbundsratssekretariat in Genf an Deutschland. Selbstverständlich ist auch über die Ratsfrage gesprochen worden.

Bekanntlich hat der Völkerbund bisher vier ständige Ratsmitglieder, die Frankreich, Italien, Japan und Großbritannien besetzt haben. Dazu kommen sechs wechselnde Ratsmitglieder, die zurzeit von Belgien, Brasilien, Schweden, Spanien, der Tschechoslowakei und Uruguay besetzt sind. Für Deutschland handelt es sich darum, als Staat ersten Ranges, als Großmacht, einen Sitz zu erhalten. Wird es neben Polen, Spanien, Brasilien oder andere eingereiht, dann ist sein Einfluß in der Hauptfrage der Abrüstung vorweg untergeordnet. Wird es allein aufgenommen, so sieht es zwischen den vier Großmächten als gleichberechtigter, aber abgegriffener Staat. Dann wird sein Einfluß auch in anderen Fragen ganz anders in die Waagschale fallen. Die Erstellung Deutschlands zu dem Ratsmitglied um die Ratsfrage ist durch die deutschen Vertreter im Ausland in der Richtung klargestellt worden, daß Deutschland im Falle der Aufnahme weiterer Ratsmitglieder vor eine neue Situation gestellt würde, die neue Entschlüsse fordern würde. Es ist das allgemein so gedeutet worden, daß Deutschland bei einer Aufnahme Polens, das sich durch die Unterstützung Frankreichs und durch Kaufverträge Briands gegenüber dem deutschen Botschafter in Paris nun für besonders berufen hält, seinen Antrag auf Aufnahme im Völkerbund zurückziehen würde. Ausgesprochene Einschlüsse haben das nachträglich wieder bestritten, aber es dürfte doch richtig sein.

Allmählich erkennt man in der Welt, daß die weitere Zuteilung von Ratsmitgliedern das ganze Abkommen von Locarno tören würde. In der Völkerbunderversammlung im März fällt die letzte Entscheidung über diesen Streit durch Mehrheitsbeschluß. Nach englischen Meldungen soll dieser Kampf unter dem Eindruck einer großen Rede Chamberlains beigelegt und die drei Kandidaturen von Polen, Spanien und Brasilien auf die Herbsttagung des Rates vertagt werden. Belgien und die Tschechoslowakei scheinen nicht gewonnen zu sein, den polnischen Anspruch zu unterstützen, unter allen Umständen wird Schweden dagegen Einspruch erheben, so daß das Intrigenpiel scheitert, wenn nicht in der Zwischenzeit neue und stärkere Interessen sich geltend machen. Mit aller Deutlichkeit haben die englischen Dominions, namentlich General Smuts aus Südafrika, die Erweiterung des Völkerbundrates abgelehnt und betont, daß damit nur beabsichtigt sei, dem Werk von Locarno einen Schlag zu versetzen. Die Proletknote Smuts ist zugleich ein derber Hieb gegen die französische Politik.

Zu unseren Gegnern im Völkerbund zählt angefaßt der gespanntesten politischen Lage mit Mussolini auch Italien. Italien muß wohl die Kriegserbe seines Diktators gegen Deutschland noch büßen. Im amerikanischen Senat wächst die Bewegung gegen die Unterzeichnung des italienisch-amerikanischen Schuldenabkommens, weil diese günstige Regelung für Italien dem Faschismus nur gestatte, neues Kriegsgeld über Europa zu bringen. Mussolini hat übrigens auch von Österreich eine Zurückweisung erhalten, allerdings eine sehr saure, denn der österreichische Bundeskanzler Kamef erhielt zuvor durch den italienischen Vertreter in Wien die Versicherung Mussolinis, daß Italien die Brennergrenze immer respektieren wolle. Kamef betonte aber, daß in den Kulturfragen des deutschen Volkes Einigkeit bei den Stämmen an der Donau, am Rhein, an der Elbe oder Ober besteht.

Der Reichstag hat die Staatsberatung schon ein gut Stück gefördert. Bei dem Haushalt des Reichsverkehrsministeriums kamen vor allem die Fragen der Reichsbahn zur Besprechung. Es wurde der Reichsbahnverwaltung hart zugehört. Man will aber die Reichsregierung sogar einen 100-Millionenkredit vorschießen, damit die dringenden Verbesserungen ausgeführt werden können. Im Volk hat man aber den Eindruck, daß gerade im Eisenbahnwesen noch manches gespart werden könnte. Das Zulagenstystem wurde schon im Reichstage als unhaltbar bezeichnet. Beim Justizetat wurde über die Richter und die Rechtsprechung bittere Klage geführt. Es muß gesagt werden, wo Gerichte und Richter von parteipolitischen Gesichtspunkten beeinflusst, ihr Urteil abgeben, da muß die Rechtsunsicherheit wachsen. Wir dürfen jedoch anerkennen, daß es in Deutschland noch genug unbefangene Richter gibt. Wir müssen aber auch erwarten, daß mit der neuen Strafrechtsvorlage den menschlichen Gesichtspunkten Rechnung getragen wird und daß der Strafzweck vor allem eine Besserung der Menschen in sich schließt. Buchstaben- und Paragraphenmenschen taugen nicht zum Richter, noch weniger freilich Parlamentarier, die sich in den Mode gewordenen Untersuchungsausschüssen so gerne als Richter betätigen wollen. Man müßte wünschen, daß dieser Anflug, neben den gerichtlichen Prozessen noch einen politisch-parlamentarischen spielen zu lassen, ein für allemal beseitigt wird.

Das innerpolitische Ereignis der Woche bildete aber eine Erklärung der Regierung zum Finanz- und Wirtschaftsprogramm, die der neue Reichsfinanzminister Dr. Reinhold im Haushaltsausschuß des Reichstages abgab. Diese Erklärung widerlegt die Befürchtungen, die namentlich von rechts kamen, daß die neuen geplanten Steuererhöhungen und das ganze Programm unbrauchbar seien. Daß bei der Festlegung der Aussprache, die der Reichsfinanzminister abgab, die Regierungsparteien auseinanderfielen, ist bedenklich. Aber es kommt nicht darauf an, ob die Besprechung einen Tag früher oder später einlegt. Die wirtschaftlichen Pläne der Regierung verraten neuen Impuls und das Streben, der wirtschaftlichen Depression der Gegenwart, vor allem auch der Arbeitslosigkeit entgegenzutreten. Die Regierung hat sich nunmehr auch den Forderungen der Mehrheit des Reichstages gebeugt und eine Erhöhung innerhalb der Sätze der Erwerbslosenunterstützung durch einen Kompromißantrag der Mittelparteien gebilligt. Doch ehe die Steuererhöhungen fühlbar werden, muß ja noch der Reichstag seinen Segen dazu geben.

Die Regierung hat die Zeit für das Volksbegehren auf 4.—17. März festgelegt, gleichzeitig aber bekanntgegeben, daß sie mit diesen gesetzlichen Maßnahmen das Vorgehen der Sozialdemokratie und der Kommunisten auf entschuldigungslose Entzignung der früheren Fürstentümer nicht billigt. Sie ist bestrebt durch Schaffung eines Gesetzes und Einsetzung eines Sondergerichts zur Schlichtung dieser Streitfrage beizutragen. Im Rechtsausschuß des Reichstages ist man bereits in die Beratung des von den Mittelparteien beantragten Gesetzentwurfes eingetreten. Die Sozialdemokratie arbeitet an der Verbesserung dieses Gesetzes mit, bleibt aber auf ihrem Standpunkt der entschuldigungslosen Entzignung und des Volksentscheides.

## Neues vom Tage.

### Der Auswärtige Ausschuh über den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund

Berlin, 19. Febr. Im Auswärtigen Ausschuh des Reichstages berichtete Reichsaussenminister Dr. Stresemann über den Stand der derzeitigen Verhandlungen, die sich auf die Verstärkung des Völkerbundrates beziehen. Nach einer umfangreichen Aussprache wurde ein kommunistischer Antrag, das Eintrittsgesuch Deutschlands in den Völkerbund zurückzuziehen, gegen 9 Stimmen abgelehnt. Hierauf wurde vom Vorsitzenden Abg. Herz (Dn.) festgestellt, daß — unbeschadet der grundsätzlichen Stellungnahme der einzelnen Parteien zum Völkerbund — im übrigen von sämtlichen Parteien des Ausschusses mit Ausnahme der Kommunisten und Böllischen die Auffassung vertreten sei, daß das Gesuch um die Aufnahme in den Völkerbund unter der Voraussetzung gestellt worden ist, daß entsprechend den gegenseitigen Verhandlungen und den dabei gegebenen Zusagen Deutschland bei der bevorstehenden Tagung des Völkerbundes einen künftigen Sitz im Völkerbundrat erhält, ohne daß dabei eine weitere Veränderung in der Zusammensetzung des Rates eintritt.

### Chamberlain über Locarno und Völkerbund

London, 19. Febr. Die Vereinerung der auswärtigen Presse in London hat am Donnerstag zu Ehren des Staatssekretärs des Auswärtigen, Chamberlain ein Frühstück gegeben, an dem auch die deutschen Pressevertreter und der deutsche Botschafter teilnahmen. Chamberlain hielt eine Rede, in

der er, wie gemeldet wird, sagte, die in Locarno begonnene Politik könne nicht in einem Monat oder einem Jahr oder selbst in ein paar Jahren durchgeführt werden. Sie müsse allmählich entwickelt und gesteigert werden durch langandauernde und geduldige Bemühungen der beteiligten Nationen. Mit Locarno sei tatsächlich ein neues Kapitel der Weltgeschichte eröffnet worden. Eine Sorge vieler Personen in diplomatischen Kreisen und tatsächlich weit über die diplomatischen Kreise bilde die Stellung des Völkerbundrates. Die britische Regierung hat über diese Frage noch keine endgültige Entscheidung gefaßt. Man darf die Frage nicht im Licht der Kriegsverhältnisse und der besonderen Gruppierung der Mächte betrachten, sonst gibt es keine Lösung. Die einzige Frage, die man sich zu stellen hat, ist, wie der Rat am besten die Eignung erhalten kann, die ungemein verantwortungsvollen Aufgaben zu erledigen, die ihm jetzt obliegen, und die noch verantwortungsvolleren Aufgaben, die sicher in der einen oder der anderen Richtung jetzt oder später an ihn herangetragen werden, ferner wie wir den Völkerbund und den Rat einrichten können, daß er die Kraft hat, den Frieden zu bewahren, und daß seine Gutachten und Entscheidungen moralische Geltung haben. Die Entscheidung des Völkerbundrates wird in keiner Form beeinflusst oder gelenkt werden durch den Versuch eine Partei innerhalb des Rates zu schaffen. Das wäre eine völlige Verleugnung alles dessen, wonach wir streben sollten, und alles dessen, was wir erreicht haben. Sie wird nicht diffamiert werden durch irgend einen Wunsch, eine Mehrheit für diese oder jene Auffassung herzustellen. Eine Entscheidung des Rates mit Stimmenmehrheit ist nach unserer Verfassung in nahezu jedem Falle — und ich glaube, ich kann ruhig sagen, in jedem wichtigen Falle — überhaupt keine Entscheidung, denn Einstimmigkeit ist erforderlich. Es ist nicht die Aufgabe des Rates, auf Mehrheitsentscheidungen hinzuwirken. Seine Aufgabe ist es, Meinungsverschiedenheiten auszugleichen.

### Reisezeitung Stresemanns

Berlin, 19. Febr. Am Freitag Abend wird Dr. Stresemann, wie die „B. Z.“ berichtet, nach Köln abreisen, wo er Samstag bei einem Studentenkommers eine Rede halten wird. Am Sonntag wird er Bonn und am Montag in Frankfurt a. M. den Club für Handel, Industrie und Wissenschaft besuchen.

### Tschechische Anfrage wegen Helld Rede

Berlin, 19. Febr. Die Rede des bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Held, die bereits Mussolini zu seinen bekannten Reden Anlaß gegeben hat, hat, da sich Held auch mit den deutschen Kinderheiten in der Tschechoslowakei beschäftigt hatte, inzwischen auch die tschechische Regierung zu einem diplomatischen Schritt beim deutschen Außenminister veranlaßt. Dr. Stresemann hat hierbei Gelegenheit genommen, dem tschechischen Gesandten zu erklären, daß die Rede des bayerischen Ministerpräsidenten nichts mit der Reichsaussenpolitik zu tun hat. Es handle sich lediglich um die parlamentarische Beantwortung einer Anfrage. Im übrigen beobachte aber auch die Reichsregierung die Lage der deutschen Kinderheiten in der Tschechoslowakei mit Sorge und werde auch weiterhin ihre volle Aufmerksamkeit dieser Frage widmen. Der Reichsminister sprach jedoch die Hoffnung aus, daß bei beiderseitigem gutem Einvernehmen eine Regelung möglich sein wird, die den Interessen aller Beteiligten einigermaßen entspricht.

### Demokraten und Volksentscheid.

Berlin, 20. Febr. Nach einer Mitteilung der demokratischen Parteileitung ist die demokratische Reichstagsfraktion nachdrücklich bemüht, eine gesetzliche Regelung der Fürstentümern auf parlamentarischem Wege zu erreichen. Die Gestaltung des Kompromißentwurfes in dem zuständigen Ausschuh siehe noch nicht fest. Die Hoffnung auf eine erträgliche Regelung sei jetzt noch vorhanden. Für die demokratische Partei sei daher der Zeitpunkt für eine Stellungnahme zu einem Volksentscheid noch nicht gekommen.

### Betriebsstilllegung bei Krupp.

Berlin, 20. Febr. Wie die Blätter aus Essen melden, beabsichtigt die Kruppche Zechenverwaltung die Zechen Haniel 2 in Elkel wegen Abwärmangels stillzulegen. Nach einer Mitteilung der Kruppchen Zechenverwaltung ist infolge Betriebsstilllegung bzw. Einschränkung die gesamte Arbeiterzahl der Firma Krupp auf 20 000 zurückgegangen.

# Aus Stadt und Land.

Altenteig, den 20. Februar 1926.

## Zur gest. Beachtung!

Das menschliche Leben ist ohne die Presse nicht mehr denkbar. Handel und Verkehr sind heute nicht mehr aufrecht zu erhalten, ohne die Führung der Presse. Wo sich menschliche Tätigkeit entfaltet, da erscheint auch die Zeitung und hilft dem Menschen auf dem Wege zur Erfolg. Als Vermittlerin von Wissenschaft und Fortschritt und als Trägerin von Kultur und Sitte steht die Zeitung an erster Stelle und konzentriert so in sich Kraft, Wissen und Erfolg.

Eine Zeitung nützt dem Menschen in allen Fällen, aber es kommt darauf an, wie der Einzelne zu seiner Zeitung steht. Je lebendiger das Verhältnis zwischen Mensch und Zeitung ist, desto größer ist der Gewinn des Menschen.

Wie sagen das, um auch unsere Leser immer inniger mit uns zu verbinden und sie zur tätigen Mitarbeit aufzufordern. Wir laden mit der heutigen Ausgabe besonders zum Abonnement unserer Zeitung ein und weisen gleichzeitig darauf hin, daß der weitere Ausbau unserer Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“, sowie des „Schwarzwälder Sonntagsblattes“ unsere Leser reich entschädigen soll für das Vertrauen, das sie uns schenken.

Besonders möchten wir auch der Landwirtschaft und der Geschäftswelt sagen, daß wir alles tun werden, um unsere Zeitung immer weiter zu verbreiten und sie zu einem immer erfolgreicherem Insertionsorgan zu machen. Ohne die Zeitungsanzeige ist heute kein Geschäftserfolg mehr möglich.

## Der Erfolg geht durch die Druckeriswärze.

Dieses alte sachmännliche Wort sollte im Kontext eines jeden Geschäftsmannes deutlich sichtbar angebracht sein. Bestellungen auf unsere Zeitung nehmen der Verlag, die Zeitungsträger, sowie die Post jederzeit entgegen. Hinweisen möchten wir noch darauf, daß unser „Schwarzwälder Sonntagsblatt“ beim Verlag und den Austrägern auch für sich bestellt werden kann. Der Bezugspreis für dasselbe beträgt monatlich 50 Pfennig.

## Der Verlag.

Calw, 20. Febr. Die fortschreitende Entwicklung der Landwirtschaft und die intensive Ausbeute der Felder bringt es mit sich, daß viele Pflanzen, die den Bienen bisher reichliche Nahrung gegeben haben, nicht mehr oder in geringem Maße angebaut werden. Die Bienenweide wird daher mager. Die hiesigen Bienenzüchter wollen nun dafür Sorge tragen, daß wieder mehr Pflanzen angebaut werden, die von den Bienen besogen werden, und die reichlich honigen. Auch geht der Verein damit um, einige Grundstücke zu pachten oder zu kaufen und darauf honigtragende Pflanzen anzubauen. — Die Württ. Volkshöhe gab in dieser Woche zwei Vorstellungen, „Blut Värm um nichts“ von Shakespeares und „Egmont“ von Goethe. Der Besuch ließ zu wünschen übrig; die Leistungen war sehr gut.

Stuttgart, 19. Febr. (Das neue Rechnungswesen des württ. States.) Die vom Finanzminister Dr. Dehlinger im Landtag angekündigte neue Rechnungsform der württ. Statesklasse nach amerikanischer Art unterscheidet: 1. die Rechnung, 2. die Zusammenstellungen, 3. die Kassenechnung, 4. das Kassenaufschlußbuch. In einem Artikel über das Gemeinderatsrechnungswesen von Rechnungsrat Koch-Stuttgart in der Württ. Gemeindezeitung werden über die neue Rechnungsform Einzelheiten mitgeteilt. Der Verfasser kommt zu dem Ergebnis, daß alles in allem die neue staatliche Buchführungsform eine Verbesserung der bisherigen staatlichen darstellt, keineswegs aber auch eine Verbesserung der bisherigen Gemeinderatsrechnungswesen ergeben würde. Bei den auffallendsten Mängelungen erscheinen die Verbesserungen auf der einen Seite durch Verschlechterungen auf der anderen wieder aufgewogen zu sein. Das Ganze sei ein neuer Beweis für die Unzulänglichkeit und Unübersehbarkeit der amerikanischen Journalhauptbuchführung bei vielseitigeren Betrieben.

Hauptversammlung der Deutschen Demokratischen Partei. Die Deutsch-demokratische Partei von Groß-Stuttgart hielt ihre Hauptversammlung ab. Abg. Dr. Frey Elsas bezeichnete die württembergische Landespolitik nach innen unsicher und nach außen zerfahren. Die Regierung zeige Wirtschaftsfremdsinnlichkeit zugunsten einer rein agrarischen Einstellung. Ichne in der Steuerpolitik die Gleichbehandlung aller Volksgenossen ab und mache in der Verwaltung Versuche mit ungenügenden Mitteln. Staatspräsident a. D. Hieber sprach über kulturpolitische Fragen, verlangt die Rückgängigmachung der Abbaumagnahmen auf dem Gebiete der Schule, sah mit größter Sorge auf die Entwicklung der Volkshöhe und ihre drohende Aushöhlung, setzte sich für die Erhaltung des humanistischen Gymnasiums und für das Englische als Hauptfremdsprache an den höheren Schulen ein und forderte eine einheitliche Regelung der Lehrerbildungsfrage nach den Grundrissen der Reichsverfassung. Der heutige Zustand in Württemberg sei unhaltbar. Die Beseitigung der kollegialen Verfassung der Oberschulbehörden hielt der Redner für unmöglich.

Herrenberg, 19. Febr. (Leichensfund.) In einem Winkel zwischen zwei Häusern wurde die Leiche eines neugeborenen Kindes weiblichen Geschlechts aufgefunden. Ob das Kind gelebt hat, muß die Untersuchung ergeben. Die Mutter ist noch nicht bekannt.

Horb, 19. Febr. (Termin für die Stadtkorandswahl.) Wie schon kurz berichtet, hat Stadtschultheiß Dr. Gelle auf 1. März sein Abschiedsgesuch eingereicht, dem der Gemeinderat in geheimer Sitzung stattgegeben hat. Der Termin für die Neuwahl eines Stadtkorands wurde auf Sonntag den 28. März festgelegt.

Kanterbach O. Oberndorf, 19. Febr. (Messerhelden.) Ein 15jähriger Bursche, der an der Fastnacht mit Schulkindern ins Handgemenge geriet, zog sein Messer und schlug einem Knaben in den Hals; ein anderer 19jähriger Held ließ einem jungen Manne in den Kopf.

Neutlingen, 18. Febr. (Festgenommene Betrügerin.) Am Dienstag wurde hier die aus Koblberg gebürtige, zuletzt in Ohmenhausen wohnhafte Fabrikarbeiterin Pauline Walz festgenommen und in das Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. Sie hat in Neutlingen, Bejingen und Tübingen eine größere Zahl von Geschäftsleuten betrogen, indem sie sich Waren mit dem Versprechen einer Bezahlung am anderen Tag mitgeben ließ.

Kalen, 19. Febr. (Rast auf der Straße.) Donnerstag früh brach ein Geisteskranker aus seiner Zelle des Krankenhauses hier in nachtem Zustand aus. Durch telefonische Anrufe vom Krankenhaus wurde es ermöglicht, den Ausreißer auf dem Marktplatz festzunehmen.

Jang O. Heidenheim, 19. Febr. (Beim Holzfall verunglückt.) Holzhauer waren am Siebtensfuß (bei Aufhausen) mit Fällen von Bäumen beschäftigt. Dabei löste sich von einer hohen Buche ein Ast, traf einen Holzhauer von hier ins Gesicht und verletzte ihn schwer. Ein großer Holzsplitter wurde ihm aus dem Gesicht entfernt. Schwer verletzt wurde er weggeführt.

Geislingen a. St., 19. Febr. (Ein Gewitter.) Gestern nachmittag zog ein Gewitter aus westlicher Richtung über unser Tal, vermischt mit Regenschauer. Frühlingsgewitter hat der Landmann nicht ungern, wenn sie auch im Februar immerhin eine Seltenheit sind.

Geislingen O. Göppingen, 19. Febr. (Einbruch.) In das Zigarrengeschäft von W. Dangelmann am Bahnhof wurde nachts eingebrochen. Die Täter, die es vor allem um Zigaretten und Schokoladen abgesehen hatten, fanden auch noch ihr Vergnügen daran, den Tabak auf dem Boden herumzuwerfen. Die Diebe sind noch unerkannt.

Kottweil, 19. Febr. (Der Kartensprung.) Der alt-historische Kartensprung hat dieses Jahr wieder viele Fremde in die alte Reichsstadt geführt u. a. zahlreiche Studierende der Hochschule in Tübingen und der Musikhochschule in Stuttgart.

## Öffentlicher Sprechsaal.

(Für Einsendungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion nur die pressegesetzliche Verantwortung.)

Postneubau! Dem gestrigen Flugblattfabrikanten möchte ich in sachlicher Beziehung — die persönlichen Erwidrerungen überlasse ich den Betroffenen — folgenden antworten:

Die „Krone“ wurde 1918 vorjorglich von der Postverwaltung gekauft, um einen geeignet erscheinenden Bauplatz für das neu zu erstellende Postgebäude zu besitzen. Damit legte sich die Postverwaltung nicht in der Weise fest, daß sie sich prinzipiell auf diesen Platz versteifte und den Platz als ein Ideal betrachtete, sondern sie ersahte eben die damals gebotene Kaufgelegenheit. Wenn nun neuerdings, bevor mit dem Bau begonnen ist, neue geeignete Plätze angeboten werden, so wird doch der Postverwaltung niemand verwehren wollen, in eine neue Prüfung der Frage, welcher Platz nach Lage der heutigen Verhältnisse der geeignete ist, einzutreten. Und daß die Verhältnisse seit 1918 andere geworden sind, muß Jedermann zugeben. Haben wir 1918 schon den Postkraftwagenverkehr gehabt? Stellen Sie sich mal vor, wie verkehrshemmend es wirken würde, wenn einige Postautos, Botenfuhrwerke etc. vor dem „Kronenpostamt“ stehen und ein Langholsfuhrwerk mit den üblichen „Schwänzen“ einem entgegenkommenden Fuhrwerk auf der Kronenseite der Kaufhausbrücke begegnen würde! Letztere steht doch zu der Poststraße in einem rechten Winkel! Wie will der Bogen beschreiben werden? Die Stadt wird weder bei dem einen, noch bei dem anderen Projekt finanziell in Schaden kommen, im Gegenteil unter Umständen profitieren, ganz abgesehen davon, daß sie, wenn Zweckmäßigkeitfragen und die Verbesserung des Stadtbildes auf dem Spiele stehen, sich nicht auf die Seite der Privatinteressen stellen darf, sondern das vorgehende öffentliche Interesse auch dann zu wahren hat, wenn eine im Verhältnis stehende sekundäre Belastung mitverbunden ist. Auf dieses hin, ist der Gemeinderat auch beeidigt. Ein monumentales Staatsgebäude, wie das Postgebäude, wird nicht alle paar Jahre hier erstellt; die Platzfrage muß deshalb nicht von einem engherzigen und egoistischen Gesichtswinkel aus, sondern unter einem weitstichtigen, vorausschauenden, sachlich erwägenden Blick geprüft werden. Die Finanzwirtschaft der Stadt, die — wie gesagt — mit dieser Sache voraussichtlich in keiner Weise behelligt wird, steht gottlob nicht so schlimm, wie der Herr Flugblattfabrikant malt. Die neu geschaffenen Werte übersteigen die neuen Schulden um ein Vielfaches und von einer siebenstelligen Zahl ist keine Rede. Daß gepart werden muß, weiß jeder Gemeinderat, jeder ist auch davon durchdrungen, ohne von anderer Seite einer diesbezüglichen Belehrung zu bedürfen. Damit ist aber nicht gesagt, daß unbedingt Rötiges, oder Vorteilhaftes, oder im Interesse der Allgemeinheit Gelegenes u. i. f. nicht trotzdem auszuführen ist. Denn eine Gelegenheit muß beim Schopfe gefaßt werden, wenn sie geboten ist, und nicht wenn sie gerade dem einen Teil wünschenswert wäre.

## Erwidrerung.

In einem anonymen Flugblatt bin ich erwähnt worden; eigentlich sollte ich keine Antwort auf die Unwahrheiten geben, doch könnte dies falsch ausgelegt werden. Ich gebe zu, daß mein Haus nicht mehr den neuzeitlichen Anforderungen an ein Postamt genügt. Ich bin der Letzte,

der ein Haus an die Post vermieten will, wenn die Beamten meinen, sich darin nicht wohl fühlen zu können. Die Postverwaltung zahlt mir z. Zt. rund 1212 Miete; ihr stehen Mieteinnahmen gegenüber von 815 Mark aus der „Krone“ und von 398 Mark vom jeweiligen Inhaber der Amtswohnung, zusammen 1151 Mark, somit hat die Postverwaltung jährlich 61 Mark Unkosten für die Benützung eines ganzen Hauses in sehr guter Geschäftslage. Ein Neubau soll ungefähr 200 000 Mark zu 9 Prozent kosten, damit verliert der Staat jährlich 18 000 Mark Zins, abzüglich eines kleineren Betrags für Miete. Dies nur nebenbei.

Ein Ankauf meines Anwesens kommt nicht in Frage, da die Postverwaltung nicht Viehhaberin dafür ist und da ich mein Anwesen nicht feil biete.

Auf Wunsch habe ich einigen Herren gegenüber die Erklärung abgegeben, daß ich zu Verhandlungen mit der Oberpostdirektion bereit wäre. Ob bei solchen eine Fortsetzung des Mietverhältnisses, bei gleichzeitiger Verbesserung und Erweiterung der Büroräume, entstanden wäre, kann ich nicht beurteilen. Ich begrüße es in meinem eigenen, mehrfachen Interesse, wenn ein Neubau erstellt wird.

Weiß der Verfasser nicht, daß z. Zt. eine Kündigung gesetzlich nicht möglich ist?

Das, was ich über die Mängel des Kronenprojekts sagen wollte, habe ich in der Versammlung im Schwannensaal und ohne Leidenschaft vorgebracht, ohne fremde Vertretung und Bevormundung zu benötigen, wie andere.

R. Pfänder.

## Handel und Verkehr.

Wirtschaftliche Wochenrückblick. Börse. Die Börsenlage blieb weiter schwankend. Die Aktienmärkte an der New Yorker Börse wiesen sich auch an den deutschen Börsen aus und zeigten die große Abhängigkeit der deutschen von den amerikanischen Börsen, besonders der von New York. Die Beteiligungsspekulation auf den deutschen Börsen war wie abgekühlt und auch das übrige Ausland verhielt sich referiert. Doch rechnet man, daß im Wesentlichen die das Ausland bildende in Börsenmärkten kaum hat, bietet zu neuen Erwerbungen anreizen mit. Stärkere Kräfte sind vor allem aus den neuen Reichsfinanzminister Reichold. Die Börse leidet dabei vor allem unter der Ermäßigung der Dividenden und der Außensteuer. Ein erhöhter Geschäftsbetrieb ist auf den Anleihenmärkten, vor allem für Kronenanleihe.

Waldmarkt. Die Waldmärkte haben im Zeichen sinkender Zinsätze für eine Abreise aus Tagesgeld bis zu 3,5 Prozent stand, sonst bis zu 7 Prozent; Monatsgeld stellt sich auf 7-8 Prozent. Die Anleihe von Kapitalien durch die Wirtschaftskrise und die deren kommenden Auslandskredite lassen mehrere Zinsermäßigungen erwarten. Die große Weltwirtschaft von kurzfristigen Geld läßt die Hoffnung zu, daß langsam ein Wiederaufbau der Gelder zum langfristigen Markt zu vollzieht.

Produktenmarkt. Auf den Produktionsmärkten waren die Preise auf die Preisrückgänge am Weltproduktmarkt hin gedrückt. An der Stuttgarter Landesproduktmarkt blieben Getreide und Erbsen mit 7% bzw. 5% der Doppelzinsener unverändert. An der Berliner Produktionsmärkte notierten Weizen 248 (- 3), Roggen 147 (- 3), Winter- und Sommergerste 134 (- 4), Sommergerste 130 (- 5), Hafer 164 (- 4) je pro Tonne und Mehl 365 (unv.) je pro Doppelzinsener.

Warenmarkt. Die allgemeine Kreditnot machte sich weiter geltend und lähmte auch bei den Innenmarktüberläufen, auf die die Kaufleute große Erwartungen gesetzt hatten, zu nicht ganz befriedigenden Ergebnissen. Der Hygienehand wurde teilweise erreicht. Viele Geschäfte waren erdregt nicht nur die unnummerierten und reichlichen Kunden, sondern auch Qualitätswaren in den Kaufverlauf zu werfen, um Geld hereinzubekommen. Besonders Aufmerksamkeitsbereiche in der Textilbranche zu berücksichtigen. Die Anzeichen, daß die Wirtschaftskrise ihren Höhepunkt erreicht hat, wird in einer allmählich einsetzenden Weltwirtschaftskrise in der Schwerindustrie erblickt.

## Börsen.

Berliner Börse vom 19. Febr. Das Verhalten der Auslandskreditnot und ausmännlichen Erbsen, sowie der mehrere Rückgänge des französischen Frankens wirkten verunsichernd auf die Tendenz der heutigen Börse. Das Angebot fand nur zu ermäßigten Kaufes Aufnahme. Die Verluste gingen am Monatsmarkt zum Teil über 2 Prozent hinaus. Auf der Bankaktienmarkt war schwach. Deutsche Anleihen gaben gleichfalls nach. Bald nach den ersten Kurien befestigte sich die Haltung entschieden auf eine angeblich bevorstehende Diskontenermäßigung. Die Borse war jedoch nur von kurzer Dauer, als wurde bekannt, daß Gebietsrat Kaufmann eine Aufhebung über eine Diskontenermäßigung erst in 6 bis 8 Wochen voranzuführen. Die Kurse gingen von neuem stark nach unten. Weltanleihe blieben meist auf dem Stand. Zum Teil ließen sie sich sogar etwas höher. Wertpapiermarkt: Wertpapiermarkt waren bei sternen Umständen überwiegend fest gehalten. Der Weltmarkt behielt seine Bläuliche bei. Tägliches Geld 4 1/2-6% und Monatsgeld 6 1/2-8 Prozent.

Stuttgarter Börse vom 19. Febr. Die Stimmung war schwächer, doch erwiderten sich die Kursrückgänge nicht auf alle Marktgebiete. Schon angesprochene Weltwirtschaftskrise ließ die Umstände recht beträchtlich zusammenschrammen.

Waldmarkt. Die Waldmärkte vom 19. Febr. Weizen märk. 245-248; Roggen märk. 143-147; Hafer märk. 154-164; Weizenmehl 35,25-35,50; Roggenmehl 31,50-32,00; Weizenklein 10,25-10,50; Roggenklein 9,20; Wintergerste 23-24; Sommergerste 23-25; Haferklein 21-23; Tendenz: fest.

## Märkte.

Coblenzer Waldmarkt vom 19. Febr. Der Waldmarkt war mit 175 Hektar beladen, verkauft wurden 90 Hektar zum Preis von 20 bis 1800 M.

Waldmarkt. Waldmarkt: Ochsen und Stiere 235-240, Barren 200 bis 400, Rinde 205-270, Rinder und Kalbinnen 155-165 M., Ochsen: Ochsen 1000, Stiere 235-250 M. das Paar, Rinde 400 bis 600, Kalbinnen 200-250, Jungvieh 120-200 M. das Stück.

## Holz.

Das Postamt Pfalzgrafenweiler erzielte am 17. Februar für 2947,00 M. Fichten- und Tannenlangholz 1. bis 3. Klasse, sowie dito Sägholz 1. bis 3. Klasse einen Gesamterlös von 91 411 Mark, was bei einem Ausstoß von 71 359,88 Mark einem Durchschnittserlös von 128,1 Prozent der Landesgrundpreise entspricht.

In Herrenberg wurden beim Brennholzverkauf aus dem Stadtwald für buchene Scheiter 28,50, buchene Prügel 23,50, buchene Klotzholz 24,50, für 100 buchene Weilen 57 Mark bezahlt.

## Konkurse.

Jacob Schüle, Sattler in Stuttgart.  
Veithaus Otto Seiger, Cannstatt.  
Jakob Raute, Trikotwarenfabrik in Tübingen.  
Gustav Beyer, Bäckermeister in Tübingen.

### Letzte Nachrichten.

#### Kein Rücktritt des Reichsernährungsministers.

Berlin, 20. Febr. Zu den Blättermeldungen über den bevorstehenden Rücktritt des erkrankten Ernährungsministers Dr. Haslunde teilt die „Germania“ mit, daß Dr. Haslunde sofort nach seiner schon in allerhöchster Zeit zu erwartenden Wiederherstellung die Dienstgeschäfte wieder übernehmen werde.

#### Urteil im Prozeß Rosen.

Duisburg, 20. Febr. Unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Litz fand gestern bei starkem Andrang des Publikums die Hauptverhandlung gegen die Witwe Rosen und deren beide 16 und 25 Jahre alten Söhne wegen Körperverletzung bzw. Totschlag an ihrem Ehemann bzw. Vater, dem Gärtner Christian Rosen aus Mühlheim-Ruhr, statt. Das Gericht beurteilte den ältesten Sohn zu 7 Jahren 4 Monaten Zuchthaus, den jüngeren zu 7 Jahren 4 Monaten Gefängnis, die Witwe Rosen zu drei Monaten Gefängnis, die aber als durch die Untersuchungshaft verbüßt gelten.

#### Ein Vortrag Elsa Brandströms.

Berlin, 20. Febr. Zrl. Dr. Elsa Brandström, die bekannte Menschenfreundin, sprach gestern auf Einladung der Deutsch-Schwedischen Vereinigung in Berlin im Ehrensaal des „Rheingold“ unter gewaltigem Andrang über ihre Erlebnisse und ihr Werk. Unter den Anwesenden bemerkte man den Reichskanzler Dr. Luther, den schwedischen Gesandten mit Gemahlin, sowie andere Mitglieder der Gesandtschaft, ferner den Präsidenten des Roten Kreuzes, Landesdirektor v. Winterfeld, und viele andere hervorragende Persönlichkeiten. Der Vortrag Zrl. Brandströms war von unbeschreiblicher Wirkung. Wenn die Bilder aus der Not und der Qual der russischen Gefangenenlager heute noch die Seelen zerreißt und die

Serzen bluten lassen, so hebt sich von ihnen umso herzlicher die edle und schlichte Gestalt dieser Heldin der Menschlichkeit und Pflichterfüllung ab, deren Fürsorge für die ehemaligen Kriegsgefangenen und ihre Kinder heute noch andauert. Dr. von Winterfeld, der Zrl. Brandström das neue Ehrenzeichen des deutschen Roten Kreuzes überreichte, der Vorsitzende Dr. von Berdy, und Reichskanzler Dr. Luther selbst, der namens des ganzen deutschen Volkes Worte innigen Dankes sprach, sowie ein Vertreter der Kriegsgefangenen, gaben der tiefen Ergriffenheit der Versammlung einfachen aber berechneten Ausdruck.

#### Verhaftung internationaler Verbrecher.

Wien, 20. Febr. Das Sicherheitsbüro erhielt gestern die Nachricht, daß der berühmte Hochstapler Armand Schwob, der seit fast 25 Jahren von fast allen Polizeidirektionen Europas und Amerikas gesucht wird und zuletzt aus Berlin unter Hinterlassung von Verbindlichkeiten im Betrage von etwa einer halben Million Goldmark geflüchtet war, auf Ersuchen der Wiener Sicherheitsbehörde in Fiume verhaftet worden.

#### Die Budapest Erlebnisse des Schulze.

Berlin, 20. Febr. Der im Moskauer Untersuchungsgefängnis sitzende Arthur Schulze, der im Verdacht steht, an den Frankenschüssen beteiligt gewesen zu sein, erweiterte, wie eine hiesige Korrespondenz meldet, seine Aussagen. Schulze behauptet jetzt, daß er an sich an den Frankenschüssen nicht mitarbeitete. Bereits 1922 sei er zum ersten Mal nach Budapest gekommen. Damals schon habe Prinz Windischgrätz und dessen Sekretär Raba mit ihm verhandelt. Man habe ihm damals mitgeteilt, daß die ungarische Regierung zur Unterstützung der eigenen Banknotendrucker ein Sonderinstitut, eine Art Laboratorium schaffen wolle, in dem man verfahrensweise Banknoten herstellen wolle, die nicht in Ungarn kursfähig seien oder aus-

gegeben werden sollten. Er habe damals seine Mitarbeit noch nicht zugesagt und sei erst 1923 definitiv nach Budapest übergesiedelt, nachdem man ihm finanziell sehr günstige Angebote gemacht habe. Während seines zweiten Aufenthaltes habe er wiederum viel mit dem Prinzen Windischgrätz und einem Professor verhandelt, dessen Name ihm im Augenblick nicht gegenwärtig sei. Einmal in Budapest, hätten dann die Kreise, die ihn nach Ungarn gerufen, ihn, Schulze, unter Drohungen gezwungen, im Lande zu bleiben. Man habe ihn in einem Hotel einquartiert, wo er nicht nur schlafen, sondern auch habe essen müssen. Die Kosten seien von dem Sekretär des Prinzen Windischgrätz bezahlt worden. Man habe ihm offen mitgeteilt, daß er den Verkehr mit Deutschen zu meiden habe. — Schulze hat bei seinen Vernehmungen den Betrieb in den Falschmünzwerkstätten aus eigener Kenntnis heraus geschildert und auch die Namen der Persönlichkeiten angegeben, die er dort kennengelernt hat. Über seine Flucht aus Ungarn gibt Schulze einen abenteuerlichen Bericht. Erst nach längerer Zeit sei er nach Deutschland zurückgekommen, nachdem er sich in Oesterreich verborgen gehalten habe, weil er befürchtete, daß er eventuell in der Heimat gefunden und beseitigt werden würde.

#### Erneute Hochwassergefahr.

Berlin, 20. Febr. Nach einer Blättermeldung aus Hannover ist infolge der starken Niederschläge der letzten Tage die Rinne über die Ufer getreten. Das Dorf Hirtheim bei Gelnhausen ist von der Staatsbahn abgeschnitten. Auf dem Main hat sich infolge Sturmes ein mit 37 000 Zentnern Weizen beladener Kahn von den Anker losgerissen. Er trieb mit solcher Gewalt gegen die Pfeiler der Frankfurter Eisenbahnbrücke, daß er leck wurde und sofort sank. Die Schiffmannschaft konnte gerettet werden.

Für die Schriftleitung verantwortlich: E u b w i g L a u l. Druck und Verlag der W. Kieker'schen Buchdruckerei Altensteig.

### Amtliche Bekanntmachungen.

#### Erwerbslosenfürsorge.

Ab 1. Februar d. J. gilt für die Befreiung von der Beitragspflicht zur Erwerbslosenfürsorge für den hiesigen Oberamtsbezirk folgendes:

1. Beitragsfrei ist eine Beschäftigung in der Land- und Forstwirtschaft, wenn der Beschäftigte zwar während eines Teiles des Jahres als Arbeitnehmer tätig, außerdem aber Eigentümer oder Pächter land- oder forstwirtschaftlichen Grundbesitzes von solcher Größe ist, daß er von dessen Ertrag mit seinen Angehörigen in der Hauptsache leben kann. Dies wird bei einem Besitz von 2 Hektar angenommen. Beitragsfrei ist auch eine Beschäftigung, die der Ehegatte oder ein Abkömmling einer der vorstehend genannten Personen, mit der er in häuslicher Gemeinschaft lebt, während eines Teiles des Jahres in der Land- und Forstwirtschaft ausübt, gleichviel, ob diese Personen selbst zur Zeit als Arbeitnehmer beschäftigt sind oder nicht.
2. Beitragsfrei ist eine Beschäftigung in der Land- und Forstwirtschaft, wenn der Arbeitnehmer auf Grund eines schriftlichen Arbeitsvertrags von mindestens einjähriger oder auf Grund eines schriftlichen Arbeitsvertrags auf unbestimmte Zeit beschäftigt wird und ihm ohne wichtigen Grund nur mit mindestens dreimonatiger Frist gekündigt werden darf.
3. Beitragsfrei ist ein Arbeitsverhältnis nach einem Tarifvertrage, der Vorschriften über die Dauer des Arbeitsvertrags im Sinne des Abf. 1 enthält, so genügt an Stelle des schriftlichen Arbeitsvertrags die schriftliche, gemeinsam vom Arbeitgeber und Arbeitnehmer unterzeichnete Erklärung, daß sich das Arbeitsverhältnis nach den Vorschriften des Tarifvertrages regelt.
4. Beitragsfrei ist eine Beschäftigung als Hausgehilfe oder ländliches Gesinde, sofern der Arbeitnehmer in die häusliche Gemeinschaft des Arbeitgebers aufgenommen ist.
5. Beitragsfrei ist die Beschäftigung auf Grund eines schriftlichen Lehrvertrags von mindestens zweijähriger Dauer. Die Beitragsfreiheit erlischt sechs Monate vor dem Tage, an dem das Lehrverhältnis durch Zeitablauf endet.

Die Beitragsfreiheit ist in den Fällen der Ziffer 1 und 3 von einer gemeinsam vom Arbeitgeber und Arbeitnehmer unterzeichneten Anzeige bei der Krankenkasse abhängig. Verweigert ein Vertragsteil seine Unterschrift grundlos, so hat die Krankenkasse auf Antrag des anderen Teiles dessen Unterschrift für ausreichend zu erklären. In den Fällen der Ziffern 2 und 4 genügt die Anzeige durch den Arbeitgeber, ihr ist der schriftliche Arbeits- oder Lehrvertrag, oder in den Fällen der Ziffer 2 Satz 2 die dort vorgesehene schriftliche Erklärung des Arbeitgebers und des Arbeitnehmers beizufügen. Die Anzeige muß angeben, für welches Beschäftigungsverhältnis, für welche Dauer und aus welchem Grunde die Beitragsfreiheit in Anspruch genommen wird. Die Beitragsfreiheit beginnt mit dem Montag der Woche, in der die Anzeige eingeht. Sie tritt nicht ein, wenn die Krankenkasse feststellt, daß die Voraussetzungen nicht gegeben sind. Die Beitragsfreiheit erlischt mit dem Zeitpunkt, in dem die Voraussetzungen nicht mehr vollständig gegeben sind. Fällt eine Voraussetzung früher weg, als nach der Anzeige zu erwarten war, so hat der Arbeitgeber der Krankenkasse unverzüglich Mitteilung zu machen.

Beschäftigungsverhältnisse, die am 1. Februar 1926 bereits bestehen und nach den bisherigen Vorschriften beitragsfrei sind, bleiben bis zum 31. März 1926 beitragsfrei.

Der Kreis der bisher beitragsfreien Arbeitnehmer hat sich kaum verändert. Für die bereits bestehenden Beschäftigungsverhältnisse ist, auch soweit sie schon bisher als beitragsfrei galten, ein förmlicher Antrag auf Freilassung an die Krankenkasse zu stellen. Zwecks Vereinfachung des Verfahrens wird die Allgem. Ortskrankenkasse Nagold anlässlich des nächsten Beitragsbeitrags die nötigen Unterschriften von den Beteiligten einholen lassen.

Nagold, den 17. Februar 1926.  
Der Vorsitzende des öffentlichen Arbeitsnachweises:  
Oberamtmann Baitinger.

### Vorzugsrente für „Anleihe-Mitbesitzer“.

Der letzte Termin für Anträge auf Auslosungsrechte ist der 28. Februar 1926, hierauf machen wir die Besitzer von Kriegs- und Vorkriegsanleihen, Sparprämien - Anleihen des Deutschen Reiches und solchen Anleihen des Württ. Staates, die das Reich übernommen hat, noch besonders aufmerksam.

Das Auslosungsrecht ist bei einer Vermittlungsstelle (Sparkasse oder Bank) spätestens bis zu diesem Termin zu beantragen, wenn der Anleihebesitzer nicht seinen Anspruch auf Auslosung (Heimzahlung) veräußert haben will. Der Antrag auf Vorzugsrente ist beim Bezirkswohlfahrtsamt zu stellen und an keine Frist gebunden, kann also auch nach dem 28. Februar gestellt werden. Bedürftigen, denen ein Auslosungsrecht zusteht, können Vorzugsrente erhalten. Nähere Auskunft hierüber erteilt das Bezirkswohlfahrtsamt.  
Nagold, den 20. Februar 1926.  
Bezirkswohlfahrtsamt.

**Allmähle.**  
Eine stark  
  
Fahr-  
Rud  
samt Kalb unter 2 die Wahl  
verkauft  
Modler, Schmied.

**Original-  
Sechsamter-Züchtelgebirgs-  
Saar-Hafer**  
(auf 600 m Höhenla.  
gezüchtet)  
durch Windsege und Trieur  
bestens gereinigt liefert per  
Zentner zu Mt. 12.—  
ab hier, bester  
Saar-Hafer zu Mt. 12.50  
Saar-Hafer zu Mt. 13  
Paul Koller, Oberstulau  
Verkaufsstelle von Züchtelgebirgs-  
Saar-Hafer.

Habe schöne, selbstgezogene  
**Apfel-, Birn- und Stachelbeerhochstämme**  
zu herabgesetztem Preis zu verkaufen.  
**Adam Zahn, Baumwart, Grömbach.**

**Weich und geschmeidig**  
  
wie meine Haut ist das Leder der Schuhe,  
die mit Erdal Marke Rotfrosch ge-  
putzt sind. Der hohe Ölgehalt der Schuhpaste  
verhindert das Brüchigwerden des Leders,  
die ausgesuchten Wachse geben Hoch-  
glanz und konservieren die ursprüng-  
liche Schönheit des Schuhs. Verwenden  
Sie daher stets  
**Erdal**  
putzt die Schuhe, pflegt das Leder!

### Württ. Forstamt Altensteig. Stamm-, Beig- und Reisholz-Verkauf.

Am Mittwoch, den 24. Februar 1926, nachmittags halb 4 Uhr im Waldhorn in Ebbhausen aus Staatswald Dist. VII 5,40 km Zi.-Stammholz L, 4,00 km II. Kl. Ferner aus Dist. III Grashardt Abt. Harbt, Heusteig, Unt. Tiefenbach und Dist. IV Ronnenwald, Abt. Roggenrain, Stodhalde, Stubenhalde, Birkenhalde, Kienersteig, Schelmrain, Lohmühlerrain, Schinderwasen, Teichelgrub und Neuwied: 3 Birkenstangen, 17 rm Spalter II. Kl., 5 rm Scheiter, 18 rm Prügel, 131 rm Anbr., 331 rm Reis auf Hausen, 17 Los breitl. Reis und 20 Los Schlagraum.

Im Anschluß an den Holzverkauf werden die Wiesenparz. 590 und 591 Mark. Konhardt an der Konhardter Wasserstufe auf 3 Jahre verpachtet.

### Lengenloch. Fahrnisversteigerung.

In der Konkursache über das Vermögen des Rechenmachers Michael Kern von Lengtenloch kommen am Montag, den 1. März, von vorm. halb 10 Uhr an in der Kernschen Wohnung gegen Barzahlung zur öffentlichen Versteigerung:

- Bücher, 1 Biffet, 1 Wagen, 1 Flandernpflug, 1 eif. Egge, 2 Fässer, 180 und 120 Liter halten, 180 Liter Koff, 1 Schreibmaschine, 1 Kreisäge mit Abriechhobelmaschine, 1 Bohrmaschine, 1 Leimofen, 1 Rundstabhobelmaschine, 1 Langschnittkreissäge, 1 Querschnittkreissäge, 1 dreipferdiger Motor mit Anlasser, 2 Feuerlöschapparate, ca. 3 cbm. Sägmehl, ca. 60 Ztr. Heu und Dehnd, ca. 10 Ztr. Stroh, ca. 30 Ztr. Kartoffeln, 6 Riemen und etwas Baumfahrnis.



**Für Konfirmation und Ostern!**

## Kleiderstoffe, schwarz u. farbig

### Kleidersamte

**Prinzeßbrücke, Reformkleidchen, Wäsche, Taschentücher, Strümpfe, Handschuhe, Schirme etc.**

zu billigsten Preisen und in großer Auswahl

bei **Reinhold Hayer, Altensteig.**

Altensteig-Stadt.

## Nadel-Stammholz-Verkauf

nach dem schriftlichen Meistgebote

am Freitag, den 5. März 1926, Vormittags 10 Uhr im Rathaus.

Aus dem Stadtwald Langenberg und Priemen:

**568 fm Kl. Za. 30 Stämme I-VI Abschnitte I-III**

Die schriftlichen Angebote in Hundertst. in der Forts. für 1926 sind bis spätestens 5. März ds. Jh. Vormittags 10 Uhr an das Stadtschultheißenamt einzureichen. Eröffnung sofort.

Den 19. Februar 1926

Städt. Forstamt.

Hochdorf O.A. Freudenstadt.

## Langholz-Verkauf.



Die Gemeinde bringt am Mittwoch, den 24. Febr., vormittags 10 Uhr auf dem Rathaus aus Abt. Kropfberg, Forstenhalde und Kirchberg

# 181 Festmeter

## Fichten, Tannen und Forchen

in 3 Losen zum Verkauf. Liebhaber sind eingeladen.

Hochdorf, den 18. Februar 1926.

Gemeinderat.

## Zentralverband der Gemeinde- u. Körperschaftsbeamten Bezirk Nagold.

Morgen Sonntag, 21. Febr., findet von nachmittags 2 Uhr ab im Gasthaus „zur Traube“ in Nagold die diesjähr.

## Hauptversammlung

statt, wozu die Mitglieder freundlichst eingeladen werden.

Die Sonderversammlung der Fachgruppe der Postbeamten findet von mittags 12 Uhr ab in demselben Lokal statt, wozu alle Kollegen erscheinen sollten.

Die Bezirksleitung: Klein.

Nagold.

## Bieh-Verkauf.

Kommenden Montag, von morgens 8 Uhr ab haben wir wieder einen große, frische Auswahl, zum Arbeiten geeignete, schöne, trächtige



## Kalbinnen

in unseren Stallungen in Nagold zum Verkauf stehen, wozu wir Kauf- und Kaufschlichthaber einladen

## Friedrich Rahn und Max Lassar.

Altensteig.

Zwei ältere, neu umge- arbeitete

## Sofa

hat billig abzugeben

Ph. Dittmar  
Sattler und Tapezier.

Sache zu kaufen einen kleinen

## Schreibtisch

oder kleinen Sekretär

Offerte unter B. L. an die Geschäftsstelle ds. Bl.

## Dienstag

werden wieder Federn gereinigt, ich bitte um Voranmeldung zwecks Stundeneinteilung, damit mögl. darauf gewartet werden kann und niemand die Bettstüde über Nacht entbehren muß

**Reinhold Hayer.**

Begen der Aufgabe der Bucht infolge Krankheit, verkaufe ich etliche Paar schöne

## Kanarien-Vögel

nebst Käfigen, ebenso eine fabrikneue

## Nähmaschine

und einen neuen

## Kleiderkasten

B. Mitschelen  
Hatterbach.

1 bis 2

## Lehrlinge

aus guter Familie, die Lust haben das Schreinerhandwerk gründlich zu erlernen, können sofort eintreten bei

Martin Koch  
Möbelfabrik Nagold.

**Händler! Hausrer!**

Schuhriemen 100 P. 3,20 M  
Tollentenleise 12 Stk. 89 S  
u. w. Preisliste frei.

M. Großmann, München 101  
Baaderstr. 1

Sonntag Abend 1/8 Uhr

## Passions-Andacht

in der Methodisten-Kapelle.  
(Redner Prediger E. Bosticher)

Jedermann freundlich eingeladen!

Altensteig.

## Strümpfe Socken Strickgarne

billigst C. Frik.

Selerater

## Raufmann

bietet sich Geschäftsmann zum Nachtragen der Bücher und Erledigung von Korrespondenz für einige Stunden im Tage oder auch für längere gegen sehr mäßige Bezahlung an. Zuschriften an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.



## Kaisers Brust- Caramellen

Seit 35 Jahren  
bewährt gegen Husten,  
Heiserkeit und Katarrh.

7000 not. begl. Zeugnisse.

Zu haben bei:  
J. Burkler Nachf.,  
Fr. Edhardt  
Lorenz Luz jr.,  
und wo Plakate sichtbar.

### Kirchliche Nachrichten.

Sandeshustag, 21. Februar, Vormittags-Gottesdienst um 10 Uhr mit Predigt über Röm. 12, 21. Anschließend Beichte und Abendmahl. Lied 298, 311 Kirchenopfer für die Ev. Studienhilfe.

Kein Kindergottesdienst. Nachm. 1/2 Uhr Christenlehre mit den Schülern. 8 Uhr Gemeindefeststunde.

Am Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde im Lutheraal.

Am Freitag Abend 8 Uhr Frauenabend.

Zwischenberg, Matthiasfeiertag, Mittwoch, den 24. Februar, nachmittags 2 Uhr Bräderkonferenz in der Kirche; Ansprachen und Berichte aus der Arbeit von Inspektor Bruner, Paulinenpflege Binnenden; Inspektor Hermann, Wien; Volksmission des Pfarrers Ronsky in Oesterreich.

### Methodistengemeinde.

Sonntag den 21. Febr. 1926, vormittags 1/10 Uhr Predigtgottesdienst, vorm. 11 Uhr Sonntagsschule, abends 1/8 Uhr Passions-Andacht.

Mittwoch, den 24. Febr. 1926 abends 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Gestorbene.

Nagold: Friedrich Martini, Waldhornwirt.

Otto Wagner  
Käthe Wagner  
geb. Gauß

Vermählte

Enlingen u. A. Altensteig  
20. Februar 1926.

Altensteig.

## Tanz-Kurs

Am Mittwoch, den 24. Februar, abends 8 Uhr beginnt im Gasth. Stern ein Tanzkurs für Anfänger (einschl. mod. Tänze). Gest. Anmeldungen bitte ich im Lokal zu machen.

Tanzlehrer Bentler, Nagold.

# Gesangbücher

in schöner Auswahl, empfiehlt billigst  
Wilhelm Hammann, Zwerenberg.

Es ist wahr —



mit d. echt. gewürzten Futteralf W. Brodmanns, Zwerg-Marke oder den neuen ungem. „Patent-Nährstoff“ gibt es keine Mißerfolge bei Aufzucht und Mast. Lädt nur in Orig. Pack. Prospekt kostenlos! Erhältl. in Drogerien, Apotheken u. sonstig. einschlägigen Geschäften. Wo nicht durch

W. Brodmann Chem. Fabr. m. B. G., Leipzig-Eut. 55 f

Martinsmoos.

## Todes-Anzeige



Berwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser I. Gatte u. Vater

## Ulrich Kugele

nach langem, schwerem Leiden am Freitag früh 1/5 Uhr im Alter von 75 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet die tiefbetrübte Gattin Anna Maria Kugele, der Sohn: Ulrich Kugele.

Beerdigung Sonntag Mittag 1/2 Uhr.

## Deutschland-Fahrräder

Beste Qualitätsmarke direkt ab Fabrik  
Nähmaschinen, Uhren, Waffen  
Fahrrad-Fabrik  
AUGUST STUKENBROK, EINBECK 10  
Größtes Fahrradhaus Deutschlands  
Sportartikel aller Art. Preisliste kostenfrei



Was haben Sie denn Herr Stabsarzt, Hüh Mensch kennen auf dem Herzen? Innewagen-Schmerzen. Sie nicht die Parod Gesunden Fuß schont LEBEWÖHL!

Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl für die Zehen und Lebewohl-Ballenscheiben für die Fußsohle, Bleichose (8 Pflaster) 75 Pfg., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben bei:

F. Schlumberger, Schwarzwald-Drogerie Altensteig.

